

Schmetterlingseier.

Ein biologischer Beitrag zur Schmetterlingskunde

von Friedrich Schille, Podhorce bei Stryj, Galizien.

Während des vorjährigen und heurigen Sammeljahres (1916, 1917) haben mir Weibchen gefangener Falter Eier abgelegt, die ich im Nachstehenden beschreibe. Bei der Beschreibung der Eier folge ich genau dem projektierten Schema, welches Fritz Hoffmann in Wildon, Steiermark (Entomologische Zeitschrift Frankfurt a. M., Nr. 15 vom 16. Oktober 1915), vorgeschlagen hat und welches erschöpfend und klar den Gegenstand behandelt. Zur besseren Orientierung wiederhole ich hier das durch Herrn Hoffmann vorgeschlagene Schema, und zwar: „Das Ei“ =

1. Größe in Zehntelmillimetern.
 2. Größe im Verhältnis zur Faltergröße.
 3. Typus (Liege- oder Stehtypus).
 4. Form (Anfertigung der Zeichnung — das Bild).
 5. Farbe (nach der Ablage, nach mehreren Tagen und kurz vor dem Schlüpfen der Raupe).
 6. Struktur im Groben.
 7. Struktur des Untergrundes (Chorion).
 8. Zeichnung.
 9. Beschreibung der Micropyle.
 10. Beschaffenheit (derb, weichhäutig etc.).
 11. Art der Ablage und Anheftung des Eies.
 12. Beschreibung der verlassenen Eihülle.
 13. Wird dieselbe von der Raupe gefressen?
 14. Dauer des Eizustandes.
 15. Art des Schlüpfens des Räumchens.
 16. Zahl der Eier eines Geleges.
 17. Vaterland des Weibchens, bzw. der Eltern.
- Dies vorausgeschickt, schreite ich zur Aufzählung und Beschreibung der Arten:

Dicranura vinula L.

Das Ei ist 1.7 $\frac{m}{m}$ breit, 0.93 $\frac{m}{m}$ hoch, zur Faltergröße normal, Stehtypus, halbkugelig, spät nach Ablage kastanienbraun. Die Oberfläche bilden äußerst kleine, regelmäßig konzentrisch angeordnete flache Vertiefungen, welche, gegen den Pol des Eies zu noch kleiner werdend und hier eine lichtgelbbraune Vertiefung bildend, zur Micropyle werden. Das Chorion ist im Zentrum in einer Ausdehnung von 0.8 $\frac{m}{m}$ tief, eingedrückt, glänzend grün und wird von großen, unregelmäßigen, eckigen Platten gebildet. Den Rest der Fläche bildet ein Kranz von lichtweißlichgrünen, regelmäßig konzentrisch angeordneten, ziemlich tiefen Grübchen. Das Ei ist derb und fest. Podhorce bei Stryj am 2. Juli 1917.

Odontosia sieversi Mén.

Das Ei ist 1.05 $\frac{m}{m}$ breit, 0.62 $\frac{m}{m}$ hoch, zur Faltergröße normal, Stehtypus, ein Kugelsegment, nach Ablage milchweiß, vor dem Schlüpfen bläulichweiß. Die Struktur besteht aus länglichovalen Platten, ziemlich regelmäßigen Erhebungen. Das Chorion ist glattschaliger als die übrige Oberfläche im Zentrum. 0.04 $\frac{m}{m}$ im Durchmesser, gelbbraun. Die Micropyle ist ein gelbbrauner, im Scheitel des Eies stehender, im Durchmesser 0.06 $\frac{m}{m}$ messender, in seinem Zentrum weißgelb

gefärbter Punkt. Das Ei ist ziemlich derbschalig und wird in unregelmäßigen Partien zu einigen Stücken, auch einzeln abgelegt. Die Eierablage vom 7. bis 11. April. Die Eihülle ist weiß, starkschalig, undurchsichtig, und wird von der Raupe nicht gefressen. Die ersten Räumchen schlüpfen am 27. April, dann weiter am 28., 29. usw.; es beträgt also die Dauer des Eizustandes im Durchschnitt 20 Tage. Das Räumchen durchragt die Hülle seitwärts. Ein Weibchen legte 114, ein zweites nur 37 Eier; dieses war wohl schon ausgetragen. Bereznica nächst Stryj 7. April 1917.

Arctornis L-nigrum Mueller.

Oberer Durchmesser 0.35 $\frac{m}{m}$, mittlerer Durchmesser 0.395 $\frac{m}{m}$, unterer Durchmesser 0.44 $\frac{m}{m}$, Höhe 0.22 $\frac{m}{m}$, zur Faltergröße normal, Stehtypus, kreisrund, ein abgestutzter Kegel, dessen Höhe genau der Länge des Radius der Grundfläche entspricht, nach Ablage lichtgrün, schwach glänzend. Die Struktur bilden konzentrisch vom Mittelpunkt der Grundfläche verlaufende, sehr regelmäßige, kreisrunde Vertiefungen, die an den Seiten kleiner werden und etwas länglich verzogen sind, schließlich am oberen abgeplatteten Ende vollkommen aufhören, so daß diese Gegend keine Zeichnung mehr aufweist. Das Ei ist derbschalig und fest. Die Ablage erfolgt in regelmäßigen linearen Reihen, eines hinter dem anderen. Die Eihülle behält nach dem Schlüpfen des Räumchens ihre Gestalt, ist glashell, durchsichtig und wird nicht gefressen. Die Dauer des Eizustandes beläuft sich auf 6 bis 7 Tage. Das Räumchen durchragt die Hülle an der Seite. Das Weibchen wurde im Walde in Kopula gefunden und hat, mit Zucker gefüttert, durch 7 Tage Eier gelegt, im ganzen 398 Stück. Strzalków bei Stryj am 5. Juli 1916.

Gastropacha populifolia Esp.

Lang 2.20 $\frac{m}{m}$, breit 2.00 $\frac{m}{m}$, zur Faltergröße normal, Liegetypus, länglichrund, dunkelsmaragdgrün mit weißen Zeichnungen, die sich wie nachstehend darstellen: An beiden Enden des länglichrunden Eies liegt je ein weißer Ring. Diese Ringe sind einerseits durch einen weißen Doppelstreifen kettenartig verbunden, der oben an der gegenüberliegenden Seite durch einen weißen Querstrich unterbrochen ist. An den Doppelstreifen seitlich liegen abermals weiße Ringe. Die Struktur zeigt regelmäßige, tiefe, in der Anordnung jenen an einem Fingerhute gleichende Grübchen. Das Ei ist derb. Die Eihülle ist matt, undurchsichtig und zeigt deutlich die weißen, oben beschriebenen Zeichnungen, wird auch teilweise von der Raupe gefressen. Die Dauer des Eizustandes beträgt 14 Tage. Das Räumchen durchragt die Hülle am länglichen Ende, dort, wo der weiße Ring sich mit dem Doppelstreifen verbindet. Strzalków bei Stryj, 18. Juli 1917, am Licht gefangen.

Agrotis ypsilon Rott.

Durchmesser 0.43 $\frac{m}{m}$, Höhe 0.34 $\frac{m}{m}$, zur Faltergröße normal, Stehtypus, mehr als halbkugelig, am Scheitel abgeplattet, grünlichweiß, glänzend. Von der Micropyle aus der Länge nach stark gerippt, die Rippen quergefurcht, der Untergrund stark granuliert, wie zerknittert, glänzend. Die Micropyle besteht aus einer feinen, regelmäßigen, im Kreise um das Zentrum stehenden Granulation, die jedoch mehr als um die Hälfte kleiner ist, als jene an den Rippen. Das Ei ist derb. Strzalków bei Stryj, 9. August 1917.

Charaeas graminis L.

Durchmesser 0.75 $\frac{m}{m}$, Höhe 0.56 $\frac{m}{m}$, zur Faltergröße normal, Stehtypus, kugelig, beiderseits stark abgeplattet, blaßgelb, matt. Die Oberfläche zeigt bei starker Vergrößerung ein feines, regelmäßiges, bienenzellenartiges Netz. Der Untergrund ist abgeplattet, seicht eingedrückt und nimmt etwa die Hälfte des Eidurchmessers in Anspruch; in Struktur ist er der Oberfläche gleich. Die Micropyle wird aus sehr feiner, trichterartig in eine Vertiefung am Scheitel des Eies einmündenden Granulation gebildet. Die Eihülle ist derb. Strzalków, 9. August 1917.

Leucania turca L.

Lang 0.68, breit 0.51, zur Faltergröße normal, Liegetypus, vogeleiförmig, jedoch beiderseits gleichförmig abgerundet, lichtgrünlichweiß, stark glänzend, glatt, ziemlich weichhäutig. Strzalków, 7. Juli 1917.

Caradrina quadripunctata F.

Durchmesser 0.57, Höhe 0.40, zur Faltergröße normal, Stehtypus, ein Kugelsegment, grünlichweiß, glänzend, vom Zentrum aus längs gekantet und quer gefurcht. Die Oberfläche zeigt unregelmäßige Erhabenheiten, Vertiefungen und eine in der Mitte der Eihöhe im Kreise laufende Rinne, an welcher die Längskanten aufhören. Die Micropyle ist eine kraterartige Vertiefung, von welcher alle Längskanten ihren Ursprung nehmen. Die Eihülle ist derb. Strzalków, 11. September 1917.

Acidalia strigilaria Hb.

Lang 0.30, breit 0.17 bis 0.18, zur Faltergröße normal, Liegetypus, länglich oval, am schwächeren Ende gerade abgestutzt, längs tief gerippt und die Rippen quer unregelmäßig unterbrochen. Die Zeichnungen bestehen aus groben, unregelmäßig angeordneten Granulationen, welche die ganze Oberfläche des Eies bis zur Micropyle am abgestutzten Ende bedecken. Das Ei ist weiß, an den Erhöhungen stark glänzend. Die Rippen konzentrieren sich am abgestutzten Ende in einem sternförmigen und erhabenen Punkte, wodurch die Micropyle gebildet wird. Die Erhebungen sind auch hier wie an der ganzen Oberfläche sichtbar. Die Eihülle ist ziemlich weichhäutig. Strzalków bei Stry, 18. Juli 1916.

Acidalia immutata L.

Lang 0.57, breit 0.34, zur Faltergröße normal, Liegetypus, zylindrisch länglich, an einem Ende allmählich abgeplattet, am entgegengesetzten stumpf abgerundet, grünlichweiß, an den erhabenen Partien glänzend, mit stark wulstigen erhabenen Längsleisten, die sowohl wie auch die Zwischenfurchen quengerippt sind, an beiden Enden zentrisch sich vereinigen und hier besonders stark erhaben sind. Die Eihülle ist derb. Strzalków, 20. Juli 1917.

Acidalia dimidiata Hufn.

Lang 0.46, breit 0.31, zur Faltergröße normal, Liegetypus, vogeleiförmig, weißlich-lichtgrün, mit äußerst markanten, platten, regelmäßig, bienenwabenförmig angeordneten Vertiefungen, welche 0.02 $\frac{m}{m}$ Durchmesser erreichen und matt glänzend sind. Eihülle derb. Strzalków, 25. Juni 1917. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Ergänzung zum Vortrage über die Zucht der *Col. myrmidone* Esp.

veröffentlicht in Nr. 9, II. Jahrgang dieser Zeitschrift.

In Entgegnung des in der Nr. 21 der Entomologischen Zeitschrift Frankfurt a. M. vom 19. Jänner 1918, Seite 81, von Herrn Prof. M. Gillmer in Coethen unter dem Titel „Autoren zu ändern“ veröffentlichten Aufsatzes, sehe ich mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, die mir zugeschriebene Autorschafft der neueingeführten Namen: ab. *caliginosa*, *nigrovonata*, *ilsae*, *intermedia*, *orcus*, *pseudo-balkanica*, *pseudo-rebeli* für mich in Anspruch zu nehmen.

In den Regeln der zoologischen Nomenklatur, beschlossen am V. Internationalen Zoologenkongreß, Berlin 1901, lautet Absatz IV, § 3, folgendermaßen: „Als Autor eines wissenschaftlichen Namens gilt derjenige, der denselben in Begleitung einer Kennzeichnung veröffentlicht hat; geht jedoch aus dem Inhalt der Veröffentlichung deutlich hervor, daß nicht der Veröffentlichende, sondern ein anderer Urheber des Namens und der Kennzeichnung ist, so gilt der letztere als Autor des Namens“.

Da ich bei Aufstellung der vorher erwähnten Aberrationen genau nach diesen Grundsätzen gehandelt habe und die Originalbeschreibungen mir zum Abdruck zur Verfügung gestellt wurden, kann ich die mir von Prof. Gillmer zugeordnete Ehrung nicht annehmen und müssen die in meiner Arbeit angeführten Herren als Autoren gelten.

Wien am 1. Februar 1918.

A. Pieszczyk

kais. Geheimer Hofrat und Kanzleidirektor der kais. deutschen Botschaft in Wien.

Umbenennung von Abarten.

Auf mehrere, an mich gerichtete Anfragen, erlaube ich mir, folgendes zu erwidern:

Weder Professor Seitz, noch Rebel und Spuler haben in ihren Werken jemals eine benannte Abart umgenannt und ihren eigenen Namen als Autor eingesetzt.

Nach dem Prioritätsgesetze geht es nicht an, wenn Vorbrod¹⁾ bei den Zygaenenabarten einfach nach seinem Belieben die Abartnamen umändert.

Solche Umbenennungen sind unzulässig; es gelten daher jene Namen, welche in obigen Werken angeführt sind.

Klemens Dziurzynski.

Nachschrift der Schriftleitung.

Die Schriftleitung schließt sich den Ausführungen des Herrn Dziurzynski vollinhaltlich an. Nicht nur die umgetauften Zygaenenformen, sondern auch jene der Lycaeniden im Vorbrod²⁾ haben keinen wissenschaftlichen Wert. Eine solche Schablone, wie sie auch Professor Courvoisier wünscht, ist Privatsache.

H.

¹⁾ Vorbrod¹⁾ und Müller-Rutz, Die Schmetterlinge der Schweiz, Band II, p. 246—281.

²⁾ Ibid. Band I, p. 105—158.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schille Friedrich

Artikel/Article: [Schmetterlingseier. Fortsetzung folgt. 22-23](#)